



Editorial

A-Post

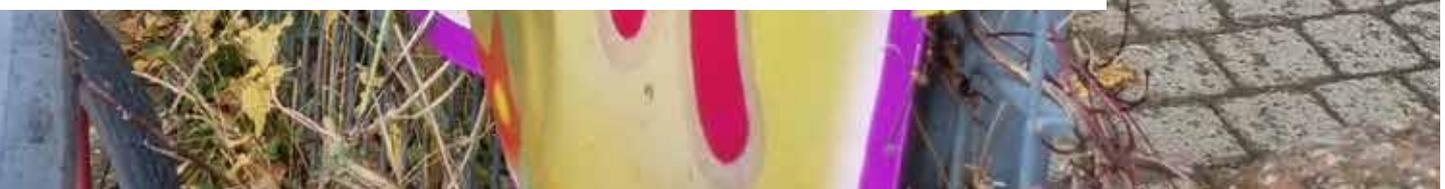


DER FREILUFTBAZAR – alle, die da waren, haben ihn genossen. «Klein, fein, zusammensein». Wie viel positive Resonanz dieses Ereignis fand, zeigen die Texte dieser A-Post-Ausgabe. Ein herzliches Dankeschön an alle Organisator/innen, Helfer/innen und Besucher/innen!

Auch sonst war Einiges los in den Klassen. Der Zukunftstag im November begeisterte die 6. und 7. Klasse und bescherte ihnen verschiedenste Einblicke in die Berufswelt. Und auch die 9. Klasse «schaute in die Welt» – und erlebte, was mit den Abwässern auf dem Weg «Vom Klo zur Limmat» passiert. Ausserdem stand ein Besuch in der Atelier-schule an. Auch dieser hinterliess bleibende Eindrücke.

Nun wünschen wir Ihnen, liebe Leser/innen, eine ruhige Weihnachtszeit - Zeit, Ihren Gedanken nachzuhängen und vielleicht die eine oder andere Idee zu entwickeln, wie wir auch weiterhin Oasen des Zusammenseins und der Begegnung schaffen können, denn wir brauchen sie dringend – gerade in dieser Zeit!

Die Redaktion



Schulleitung

**Liebe
Schulgemeinschaft**

Seite 3

Vorstand

**Wollen wir das
wirklich?**

Seite 4

Aus dem Schulleben

**Landwirtschaftsprakti-
kum kurz erklärt**

Seite 6

Vom Klo zur Limmat

Seite 7

Atelierschule

Seite 8

**Interviews mit
Atelierschülern**

Seite 9

Schokolade

Seite 10

Bazar

Eindrücke der 5. Klasse

Seite 11

**Bazar an der frischen
Luft funktioniert**

Seite 12

**Der Bazar aus Sicht der
6.Klasse**

Seite 14

**Interviews der 8.Klasse
zum Bazar**

Seite 15

Aus dem Schulleben

Klassenaktion 5.Klasse

Seite 17

Schulsekretariat

Maienstrasse 16, 8406 Winterthur
Telefon 052 202 19 97
sekretariat@rsw.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7.30–12.30 Uhr,
während der Schulferien werden
die Öffnungszeiten jeweils auf dem
Band bekannt gegeben

Geschäftsführung

Nese Salingan
Büro: Maienstrasse 15,
8406 Winterthur
Telefon 052 202 19 97
geschaeftsfuehrung@rsw.ch

Schulleitung

Michael Büttner
Büro: Obere Briggerstrasse 20,
8406 Winterthur
Sprechstunde: Montags 15.30–17 Uhr
Telefon 052 203 08 23
schulleitung@rsw.ch

Herausgeber

Rudolf Steiner Schule Winterthur
Maienstrasse 15, 8406 Winterthur

Redaktion

Jana Bidaut (Lektorin)
Ralph Levin (Satz)
apost@rsw.ch

Inserate

1 Seite (178 x 252 mm, hoch) CHF 120.–
½ Seite (87 x 252 mm, hoch) CHF 60.–
½ Seite (178 x 124 mm, quer) CHF 60.–
¼ Seite (87 x 124 mm, hoch) CHF 35.–
¼ Seite (178 x 60 mm, quer) CHF 35.–
⅛ Seite (87 x 60 mm, quer) CHF 20.–
Kleininserate bis max. 10 Zeilen gratis

Externe Interessenten können die
A-Post Online auf www.rsw.ch abrufen
oder sie kostenlos per E-Mail abonnieren.

Dieses Publikationsorgan wurde mit
freundlicher Untestützung von Weleda AG
gedruckt.



Liebe Schulgemeinschaft

Dieses Jahr stand und steht noch immer ganz im Zeichen der Pandemie und all der Einschränkungen, Sorgen und Hoffnungen über unsere Rückkehr zur Normalität.

Für unsere Schulgemeinschaft gab es vor allem nach den Sommerferien erst einmal die unangenehme Erkenntnis, dass wir noch lange nicht zur Normalität zurückkehren können. Zahlreiche Schüler/innen und Lehrkräfte hatten hautnah Erfahrungen mit dem Virus machen müssen, die einen hatten das Glück, einen relativ sanften Verlauf erleben zu dürfen, die anderen kämpften noch nach Wochen mit Spätfolgen und haben noch längst nicht zu ihrer früheren Kraft zurückgefunden.

So blickten wir mit einem gewissen Bangen auf den nahenden Freiluftbazar. Wie viele Menschen würden zu so einem Ereignis mit Schneeschauern und blauem Himmel in schnellem Wechsel wohl kommen? Würde es gelingen, unsere Schulgemeinschaft und unsere Gäste heil durch das unberechenbare Wetter und die Aerosolwolken so zu leiten und warm zu halten, dass ein Gefühl von Advent, Beschaulichkeit, Licht und Wärme und ein Moment der immer seltener gespürten Gemeinschaft entstehen kann? Die Masken-tragepflicht im Gebäudeinnern und die nicht genau vorhersehbare Anzahl von Menschen auf kleinem Areal waren nicht unbedingt gute Voraussetzungen für festliches Wohlgefühl.

In den Klassenzimmern mit Spielangeboten für Kinder war bald spürbar, dass es doch gelingen konnte. Gerade die ganz Kleinen sassen mit gespitzter Zunge an ihren Lebkuchen, die sie mit heiligem Ernst verzierten, dabei auch einige Zuckerware immer wieder direkt verkosteten und das Drumherum zu vergessen schienen. Auch die grösseren Schüler/innen waren zufrieden mit dem reduzierten Angebot, besuchten sich gegenseitig in den verschiedenen Räumen, bastelten und plauderten mit ehemaligen Mitschüler/innen und blieben lange in ihrer Schule.

Was mich sehr beeindruckte war die Teamarbeit der Elternschaft beim Auf- und Abbau der Zelte und Stände. Obwohl alles ganz anders war als sonst in der Reithalle, lief alles gut koordiniert Hand in Hand. Irgendwie entstand ein unerwartet harmonisches Miteinander.

Dass die Lebensmittelvorräte, die für zwei Tage kalkuliert waren, schon am Samstag ausverkauft waren, lässt entweder auf grossen Hunger, eine stattliche Anzahl von Gästen oder auf grossen Nachholbedarf an Geselligkeit schliessen. Somit war es gut, dass wir diesen «kleinen» Bazar hatten! Hier geht ein grosser Dank an alle Mitwirkenden, insbesondere an die Bazarleitung.

Damit ist neben aller Gegensätzlichkeit in Sachen Pandemie, aller Verschiedenheit in den Meinungen der Menschen doch etwas entstanden, was eine Sehnsucht nach einer grösseren gemeinsamen Idee vermuten lässt.

Somit möchte ich diese Empfindung mit einem Weihnachtsgedanken von Rudolf Steiner verbinden, den er in einem Vortrag am 21. Dezember 1921 in Berlin formuliert hat:

«... so ist auf der anderen Seite das Weihnachtsfest ein Fest der Harmonieempfindung mit dem ganzen Kosmos, ein Fest der Gnadenempfindung, ein Fest, das uns immer wieder und wieder den Gedanken nahebringen kann: Wie sich auch alles um uns herum erweisen mag, wie auch in den Glauben sich die herbstlichen Zweifel hineinmischen können, wie sich auch in die kühnsten Hoffnungen die schlimmsten Enttäuschungen hineinmischen können, wie auch um uns herum alle guten Dinge des Lebens wanken können - es gibt etwas in der menschlichen Natur und Wesenheit, das kann uns der richtig verstandene Gedanke des Weihnachtsfestes sagen, ... dass wir (alle) von den Kräften des Guten abstammen, von den Kräften des Rechten, von den Kräften des Wahren... »

Diese Sätze wurden vor genau 100 Jahren ausgesprochen, drei Jahre nach dem Ende des ersten Weltkrieges, in einer Zeit, da Europa noch keinen inneren Frieden und keine neue Hoffnung gefunden hatte. Heute sprechen wir von einer Entzweiung und Radikalisierung der Gesellschaft, manche sprechen von einer Spaltung des Landes wie in Trumps Amerika. Dort führte es zum Sturm auf das Kapitol, in der Schweiz war es nur ein «Stürmchen auf das Bundeshaus»*.

Unsere Kinder, vor allem die kleinen, erinnern uns immer wieder daran, von welchen Kräften wir Menschen abstammen. Dieser erhabene und tröstende Gedanke sollte unser Weihnachtsfest begleiten und uns über das neue Jahr erhalten bleiben.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Michael Büttner

*siehe Artikel von Christoph Keller in einem Gastbeitrag des Südkuriers «Steht die Schweiz vor einer Spaltung wie in Trumps Amerika?»

Wollen wir das wirklich?

Corona und kein Ende in Sicht...

Seit fast zwei Jahren beschäftigt uns das eine Thema fast rund um die Uhr – logisch, denn es tangiert alle Bereiche unseres Lebens. War am Anfang noch ein Zusammenrücken wahrzunehmen, das Bemühen, sich gegenseitig zu unterstützen und sich Mut zu machen, so hat sich das Klima in den letzten Monaten spürbar gewandelt. Misstrauen macht sich breit. Dürfen DIE anordnen, dass die Kinder im Unterricht Masken tragen sollen? Haben DIE überhaupt ein richtiges Attest? Sorgen DIE wirklich dafür, dass die Regeln eingehalten werden? Sind DIE nicht viel zu pingelig bei der Kontrolle der Einhaltung der Regeln?

«Das Wir-gegen-sie-Schema wird ständig dazu benutzt, Menschen dazu zu bringen, diverse Narrative zu übernehmen, und narrative Manipulation ist die Wurzel aller Probleme der Menschheit.»

Auf den Nachdenkseiten erschien neulich ein interessanter Artikel mit dem Titel: All unsere Probleme beruhen auf einer Propaganda von «wir gegen sie». Darin beschreibt die Autorin den Mechanismus, dass wir dazu neigen, Menschen in zwei Gruppen einzuteilen, nämlich in ein «WIR» und ein «DIE ANDEREN». Ein solches Konzept ist ein ideales Einfallstor für Manipulation und Propaganda jeder Art. Denn es gibt immer die eigene Gruppe, die Recht hat, und die andere, die nicht Recht hat, verblendet und für Argumente nicht zugänglich ist. Solche Mechanismen wirken, wenn Kriege geführt und den Menschen als «gerechtfertigt» verkauft werden sollen; solche Mechanismen werden eingesetzt, wenn man Menschen dazu bringen möchte, etwas zu tun, was eigentlich nicht in ihrem Interesse ist. Beide Gruppen sind so sehr davon überzeugt, Recht zu haben, dass ein vernünftiger, sachlicher Umgang miteinander irgendwann nicht mehr möglich ist.

ABER IST DAS WIRKLICH SINNVOLL? SIND WIR DESHALB ALS MENSCHEN HIER AUF DER ERDE?

Wie im Grossen, so im Kleinen

Im September kam es in unserer Schule zu vielen Klassenquarantänen und einer vorübergehenden Schulschliessung, weil nicht mehr genügend Lehrer/innen da waren, um eine sinnvolle Notbetreuung zu garantieren. Im Zuge dessen entschieden Schulführungskonferenz und Vorstand gemeinsam, das repetitive Testen einzuführen, um den Präsenzunterricht garantieren zu können – ein Schritt, der bei einigen Eltern auf heftigen Widerstand stiess, wohingegen andere nicht verstanden haben, dass wir überhaupt so lange mit diesem Schritt gewartet haben.

Auch beim Einrichten der Testung schlug uns viel Misstrauen entgegen. Was würde mit den Daten passieren? Was passiert, wenn ein Pool positiv ist? Werden Kinder, die dann keine Masken tragen (dürfen), diskriminiert? Und immer wieder die Frage: Ist das alles mit dem Menschenbild einer Steinerschule vereinbar?

Was uns immer wieder fassungslos gemacht hat, war das unterschwellig spürbare Misstrauen. Wir als tätige Pädagog/innen sind immer wieder darum bemüht, Ausgrenzungen jedweder Art entgegenzuwirken. Wieso sollte das ausgerechnet jetzt anders sein? Wird unsere Arbeit tatsächlich insgesamt als so wenig verantwortungsvoll erlebt, dass das die ersten Sorgen sind? Wir sind seit knapp zwei Jahren auf verschiedenen Wegen mit unterschiedlichen Mitteln darum bemüht, die Kinder durch diese sehr spezielle Zeit zu begleiten. Genau das nämlich ist ein wesentlicher Teil des Menschenbildes, nach dem wir arbeiten. Wir gehen davon aus., dass es einen Grund dafür gibt, dass jedes einzelne Kind in genau dieser Zeit an genau diesem Ort zur Welt gekommen ist, dass es eine Aufgabe hat, von der es noch nichts weiss und von der wir noch nichts wissen. Dennoch ist es unsere Aufgabe, das Kind, den Jugendlichen ein Stück weit auf diesem Weg zu begleiten – ohne zu wissen, wohin er am Schluss führt. Dass auch wir dabei nicht frei sind von Unsicherheiten und gelegentlichen Frustrationen, mag man uns nachsehen. Warum sollte es uns da anders ergehen, als anderen Menschen?

Dass wir als Privatschule von staatlicher Seite wenig bis keine Hilfe bekommen, ist bekannt. Wo wir Hilfe hätten bekommen können, das war beim Testen.

Es hätte die Möglichkeit gegeben, ein externes Testteam mit der Abwicklung der Pooltests zu beauftragen. Sie hätten sämtliche Daten aufgenommen, die Tests durchgeführt und gepoolt – so wie es an vielen anderen Schulen läuft. Da aber – wie oben schon erwähnt – viele Eltern Bedenken wegen der Datensicherheit hatten, haben wir diese Variante nicht in Erwägung gezogen. Dass es bei uns anders läuft, ist nicht zuletzt dem grossen zusätzlichen Einsatz unserer Geschäftsführerin Nese Sarilgan zu verdanken. Sie führt die Listen der zu testenden Kinder per Hand, mischt jede Woche mit der Hilfe von Hans Peter Ammacher die Pools (und das ist wirklich keine Arbeit, die Spass macht, das wird jeder bestätigen können, der sie mal gemacht hat...)

EIN GANZ HERZLICHES DANKESCHÖN
ALSO AN DIESER STELLE AN DIE BEIDEN, DASS SIE
DIESE ARBEIT WOCHE FÜR WOCHE TUN!

Übrigens: Unsere Geschäftsführerin ist erst seit August bei uns in der Schule tätig. Wir hätten ihr und sie hätte sich auch einen sanfteren Einstieg in die Arbeit bei uns gewünscht. Es wäre ihr sicher lieber gewesen, wenn sie Sie als Eltern unter erfreulicheren Umständen hätte kennenlernen können als beim Nachtesttermin am Samstag Morgen. Dennoch hat sie sich in Windeseile mit den gesetzlichen Vorgaben vertraut gemacht und alles in die Wege geleitet, was es brauchte, damit wir – wo nötig – effizient mit dem kantonalen Contact Tracing zusammenarbeiten konnten.

Natürlich ist Frau Sarilgan als Geschäftsführerin oft die Absenderin unangenehmer Nachrichten – oft zusammen mit der Vorstandspräsidentin Sarah Steeger und dem Schulleiter Michael Büttner.

Dennoch sind diese drei oft nur die Überbringer/innen von Entscheidungen, die anderswo getroffen worden sind und die wir als Schule umsetzen müssen, egal, was wir persönlich davon halten.

Die meisten Eltern nehmen solche Mitteilungen auch einfach zur Kenntnis; manche antworten mit ein paar unterstützenden Worten, was wir als sehr angenehm empfinden und wofür wir uns herzlich bedanken. Aber es gibt auch Eltern, die frustriert sind, sich für ihre Kinder etwas anderes wünschen würden.

Auch dafür haben wir Verständnis. Allerdings wurden auch für uns relevante Entscheidungen (wie z.B. jetzt die Wiedereinführung der Maskenpflicht) nicht in unserer Geschäftsführung oder in unserem Vorstand getroffen, so dass sich auch der Frust nicht dort entladen sollte.

Wäre es da nicht sinnvoller, sich an die Stellen zu wenden, an denen diese Entscheidungen getroffen wurden?

Zurück zum Wir

Wie also können wir wieder zurückkommen zu einem Wir? Zu einer Atmosphäre, die nicht geprägt ist von gegenseitigem Misstrauen und Vorwürfen? In der wir zusammenarbeiten können, zum Wohle der Kinder, die uns als Eltern und Lehrer/innen anvertraut sind?

Anfang Dezember startete der Schweizer Historiker und Friedensforscher Dr. Daniele Ganser eine Plakataktion an verschiedenen Bahnhöfen der Schweiz. Auf diesen Plakaten ist zu lesen: Lasst uns wieder Brücken bauen! Alle gehören zur Menschenfamilie! In einem Interview, das aus diesem Anlass mit ihm geführt wurde, wurde er gefragt: «Was raten Sie den Menschen im Alltag, um der Spaltung entgegenzuwirken?» Seine Antwort: «Niemand hat zu allen Fragen zu 100 Prozent Recht. Das ist nicht möglich. Das Leben und das Universum sind komplex. Wir sehen immer nur einen Teil und bilden uns auf dieser Basis eine Meinung. Das ist auch ok. Weil ja niemand alles sehen und alles verstehen kann. Aber wir sollten uns daran erinnern, dass es eine Meinung ist, vielleicht eine gut begründete Meinung, aber weiterhin eine Meinung. Andere Menschen sehen andere Dinge. Und da hilft dann in der Diskussion der Satz: «Du hast teilweise recht» enorm. Weil dann fühlt sich der andere Mensch wahrgenommen und wertgeschätzt. Das ist sehr wichtig in der friedlichen Kommunikation.»

Vielleicht gelingt es uns ja immer mal wieder und mit der Zeit immer besser, auch mal die Perspektive des oder der anderen einzunehmen, ihre/ seine Argumente zu bedenken und festzustellen, dass er/ sie teilweise Recht hat?

Sarah Steeger/ Marco Zimmer/ Florian Heer
Daniela Röse / Nese Sarilgan
Michael Büttner/ Claudia Probst
Jana Bidaut

i <https://www.nachdenkseiten.de/?p=77815>
abgerufen am 1.12.21

ii <https://www.nachdenkseiten.de/?p=78450>

Landwirtschaftspraktikum kurz erklärt

In der neunten Klasse macht jede/r Schüler/in ein dreiwöchiges Praktikum auf einem Biobauernhof. Diese Höfe sind in der ganzen Schweiz verteilt. Das Hauptziel ist es, den typischen Alltag eines Bauern kennenzulernen.

Jede/r Schüler/in hat in den drei Wochen ein individuelles Vertiefungsthema, wie beispielsweise Mosten, Erntearbeit, gerechte Pferdehaltung, Pilzzucht etc., über welches er/sie an einem Vortrag ausführlich über die Arbeitsschritte, Material und Erfahrungen spricht.

Ausserdem werden täglich individuelle Routinenarbeiten, wie beispielsweise Hühner füttern, misten, haagen, Feldarbeit etc. ausgeführt, was zu Verantwortungsbewusstsein und selbständigem Arbeiten führen soll.

Eine weitere Aufgabe ist es, ein Heft über die Arbeiten und Erfahrungen zu gestalten.

Die Eingewöhnung in eine komplett fremde Familie wird von manchen Schülern/innen als beängstigend wahrgenommen.

Daher besuchen manche Eltern ihre Kinder am Wochenende auf dem Hof.

Die meisten Schüler/innen finden es eine spannende Erfahrung, die ihnen in Erinnerung bleibt. Jedoch würden die meisten kein Landwirtschaftspraktikum mehr machen.

Die meisten Schüler/innen haben sich das Ziel gesetzt, etwas über die Landwirtschaft zu lernen und selbstständig zu arbeiten. Dies haben alle erreicht.

Olivia B. & Nina

Vom Klo zur Limmat

Am 4. November machten wir einen Ausflug ins Klärwerk Werdhölzli. Dort wurden wir von Frau M. geführt. Während der eineinhalbstündigen Führung bekamen wir einen tiefgründigen Einblick ins Klärwerk. So erfuhren wir, dass man Klinextücher oder Öl auf keinen Fall ins Abwasser geben sollte. Es folgen die Daten über das Klärwerk Werdhölzli.

Das Klärwerk Werdhölzli verarbeitet das Abwasser von 440000 Personen aus Zürich und der näheren Umgebung.

Dies entspricht im Jahr ca. 80 Mio. m³ Wasser. Die Reinigung verläuft in fünf Stufen:

- mechanische Reinigung,
- biologische Reinigung,
- chemische Reinigung,
- Ozonung
- Filtration.

Aus dem Klärschlamm aus dem ganzen Kanton Zürich wird Biogas hergestellt. 1926 wurde das Klärwerk Werdhölzli an einem der tiefsten Punkte Zürichs eröffnet.

4000 km Kanalisation laufen zum Klärwerk.

Es treffen ca. 2-3 m³ Wasser pro Sekunde beim Klärwerk ein, bei Regen steigt die Wassermenge an. Bei Starkregen fangen es Regenbecken auf. 430000 Tonnen Abfall, Klärschlamm und Sand werden jährlich herausgefischt. Das Biogas, welches bei der Verwertung des Schlammes entsteht, erzeugt so viel Energie, dass der komplette Energiebedarf des Klärwerkes damit abgedeckt werden kann. Dazu werden noch 5000 Haushalte mit Biogas versorgt.

Bei der mechanischen Reinigung wird z.B. das Klopapier entfernt und der Sand abgesaugt. Bei der biologischen Reinigung werden Bakterien eingesetzt.

Bei der chemischen Reinigung wird Eisensalz verwendet, da dies bestimmte Stoffe umformen kann. Das Ozon wird benutzt, um weitere Chemikalien im Wasser aufzuspalten.

Das Ozon wird vor Ort hergestellt.

Bei der Filtration sickert das Wasser durch Blähschiefer. Die letzten Teilchen bleiben dort hängen.

Nach ca. 19 Stunden in der Kläranlage fliesst das Wasser in die Limmat und somit zurück in den Naturkreislauf.

Es ist noch kein Trinkwasser!



Dies wird von natürlichen Bakterien und das Sickern durch Kies und Sand erledigt.

Wir empfehlen die Führung weiter, da es sehr spannend und informationsreich war und man viel Neues lernen konnte.

Elias, Gregor, Malte (9.Klasse)

Atelierschule

Am 25.9. waren wir in der Atelierschule zu einem Informationsnachmittag eingeladen. Wir fuhren nach Stadelhofen, wo wir anschliessend verschiedene Sehenswürdigkeiten auf dem Weg in die Atelierschule besuchten, z.B. die Zwinglitür am Grossmünster und das Höllentor von Auguste Rodin vor dem Kunstmuseum.

Die Atelierschule liegt auf mehrere Häuser verteilt an der Plattenstrasse.

Daneben ist auch die Rudolf Steiner Schule Zürich. Um 13:00 Uhr wurden wir herzlich von der Schulsekretärin Frau M. begrüsst. Sie führte uns durch den ganzen Informationsnachmittag.

Als erstes bekamen wir einen Überblick über das Schulsystem und die verschiedenen Schwerpunktthemen, wie z.B. Musik, Kunst oder Naturwissenschaft.

Es war sehr beeindruckend, was man alles als Schwerpunkt machen kann.

Bei dieser rund einstündigen Präsentation bekamen wir auch Einblicke in die verschiedenen Schwerpunktarbeiten.

Wir konnten danach auch noch einen Blick in die Klassenräume werfen und beim Fach Schwerpunkt Musik ein wenig mitmachen. Zum Schluss gab es noch eine allgemeine Informationsrunde, wo wir auch unsere Fragen stellen konnten. Ca. um 16:00 Uhr war der Nachmittag zu Ende und wir machten uns wieder auf den Weg zurück nach Winterthur.

Taiki, Flynn



Interviews mit Atelierschülern



Ich habe ein Interview mit meiner Schwester Gianna gemacht, die in der 12.Klasse in der Atelierschule ist.

1. Warum bist du in die Atelierschule gegangen?

Weil ich schon immer in die Atelierschule gehen wollte. Ich fand die Ateliers in den verschiedenen Richtungen, in meinem Fall BG (bildnerisches Gestalten), interessant und weil ich den Matura- Zug machen will.

2. Was gefällt dir besonders und was nicht?

Ich finde das Schulsystem sehr cool, weil man so viel Zeit für die Ateliers hat. Wegen den Corona Massnahmen sind leider die Lager ausgefallen, jedoch wäre das auch noch etwas, was mir sehr gefallen hätte. Was ich nicht so großartig finde, ist die Organisation, denn es wird nicht immer alles so gut geplant.

3. Was gefällt dir besonders an der Schule?

Mir gefällt, dass jeder seine Stärken und Interessen verfolgen kann und wenn es ein Problem gibt, haben wir die Möglichkeit, es immer zu besprechen. Das Lehrer - Schüler Verhältnis ist nicht so bossmässig, sondern eher freundschaftlich, also auf gleicher Augenhöhe.

4. Wie sind die Klassen aufgebaut?

Je nachdem wieviel Schüler es sind, sind es bis zu vier Parallelklassen pro Jahrgang.

5. Was waren deine ersten Eindrücke?

Ich war als erstes erstaunt, weil ich in der Steiner Schule in Winterthur die Ältteste war und dann plötzlich wieder die Jüngste. Dazu ist es anders als die Steiner Schule Winterthur, nur schon wegen den Ateliers, aber ich finde es super hier.

Das Interview führte Mevina (9. Klasse).

Olivia: Warum gehst du an die Atelierschule?

Silvan: Weil ich dort die Matur machen kann und ich schon von vielen Leuten eine gute Empfehlung bekommen habe.

O.: Wie gefällt es dir dort?

S.: Ich finde es gut, dass es viele verschiedene Lehrpersonen gibt und sie sehr kompetent sind. Auch das Schulsystem gefällt mir.

O.: Was war dein erster Eindruck von der Schule?

S.: Mein erster Eindruck war, dass es viele nette LehrerInnen hat und dass man sehr gut aufgenommen wurde.

Q.: Was findest du besonders toll dort?

S.: Dass man das Vertiefungsthema frei wählen kann und dann an dem sehr frei arbeiten darf; auch dass man dabei seinen Gedanken freien Lauf lassen kann.

O.: Würdest du die Atelierschule weiterempfehlen?

S.: Ich finde, man lernt wirklich sehr gut und strukturiert dort. Ich würde sie auch weiterempfehlen, weil ich bis jetzt nur gute Erfahrungen gemacht habe.

Schokolade

10

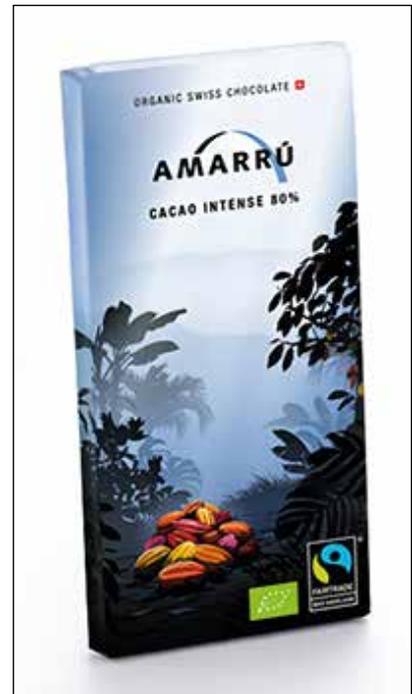
Da jetzt die Adventszeit beginnt und sehr viel Schokolade gekauft und verschenkt wird, habe ich mich gefragt, woher sie eigentlich kommt und wie sie hergestellt wird.

Wer hat nicht gerne Schokolade oder Schokoladenprodukte? Aber haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, woher der Grundstoff, Kakao, für die Schokoladenherstellung stammt und wie er geerntet wird?

Viele Kinder müssen auf Kakaoplantagen mit Macheten die Kakaobohnen von den Bäumen schlagen, was sehr gefährlich ist. Sie beklagen sich oft über Schnittwunden und Schmerzen, da sie zu schwere Lasten tragen müssen. Dazu haben die meisten von ihnen noch nie Schokolade probiert, da sie einfach zu arm sind, um sich das leisten zu können.

Schuld daran ist, dass hier bei uns die Schokolade einfach zu billig verkauft wird. Sie müsste mehr als doppelt so viel kosten. Wir können den Kindern aber trotzdem helfen, indem wir Schokoladenprodukte mit einem Fairtrade Siegel, das bedeutet aus fairem Handel, kaufen. Nur Firmen, die sich an bestimmte Regeln halten, bekommen diesen Titel.

Rosalie



Bazar 2021

Eindrücke einiger Kinder aus der 5. Klasse:

«Da der Bazar dieses Jahr nicht in der Reithalle stattfinden konnte, fand er auf dem Schulgelände statt. Leider gab es nicht genug Platz, um alle Stände unterzubringen, deshalb war die Stimmung anders als in der Reithalle. Doch es gab trotzdem ein paar tolle Stände, zum Beispiel den Weleda Stand, der unverzichtbar war, oder auch den Punschstand, den es normalerweise nicht gab. Auch für kleinere Kinder gab es tolle Aktivitäten wie Pony- und Eselreiten und die Kinderspiele. Wir arbeiteten am Weleda-Stand und konnten immer sehen, was am Holzstand und am Bücherstand los war. Der Holzstand hatte schöne, handgefertigte Schneidebretter und Schwerter und Schilder für Kinder. Das Schönste war, als es am zweiten Tag geschneit hat, das brachte noch mehr Weihnachtsstimmung.»

Leonie und Leia



«Der Bazar war toll, man roch Bratwürste, die Kerzen und die Natur. Man konnte alles Mögliche machen. Es gab Attraktionen wie Kerzenziehen, Seife selber machen, Lebkuchenverzieren und vieles mehr. Lebkuchen verzieren, das war toll. Man konnte sie bunt verzieren oder ganz schlicht. Die Kinder und Eltern freuten sich, als sie hineinbissen und das Süsse im Mund schmeckten - mmmmh.»

Jindar

«Ich fuhr mit meiner Familie mit dem Zug nach Winterthur zum Bazar. Zuerst war ich eine Zeit lang beim Kerzenziehen. Danach habe ich Hunger bekommen, ging zum Würstchenstand und ass zwei Würstchen. Danach kaufte ich mir einen Edelstein und ging mit meiner Schwester zum Lebkuchenverzieren. Beim Kindergarten konnte meine kleine Schwester Fische fangen und Gold suchen. Als es uns an diesem Tag zu kalt wurde, gingen wir nach Hause.»

David



«Vor dem Bazar-Wochenende war schon ein grosser Trubel. Alle freuten sich und waren in Bazarvorbereitungen vertieft. Die Klassen bemalten Tüten. Am Freitag baute eine Gruppe den Bazar auf. Wir mussten dieses Jahr den Bazar bei uns auf dem Schulgelände machen, deswegen hatten wir nicht so viel Platz für viele Stände. Beim Kindergarten gab es die Kinderspiele, Ponyreiten, Päckchen fischen, das Kinderlädeli usw. Am Samstag hatten alle so Hunger, dass mega schnell die Hotdogs ausgegangen sind, sie waren aber auch echt lecker. Es gab auch Raclette oder einfach Würste mit Brot. Es wurden auch viele Getränke verkauft. Am Konfitüren-Stand gab es selbstgemachte Bonbons, die waren auch unglaublich lecker. Am Sonntag war alles ein bisschen langweiliger, weil man es schon kannte, aber es war trotzdem sehr toll! Es gab einen Popcornstand, der nur am Sonntag da war - lecker! Am Montag hatten wir frei.»

Avelin, Mathilda, Layla

«Am Bazar gab es nicht nur Ponyreiten, sondern auch viele andere Attraktionen für Kinder und Erwachsene. Die Kinder hatten den Bonbonstand am ersten Tag leergeräumt. Die Erwachsenen beschäftigten sich, indem sie Sachen kauften und Sachen verkauften. Natürlich gab es nicht nur Filz, Weleda und Kerzen-Stände, sondern auch einen Wurst- und Hotdog-Stand, eine Kuchenstand, eine Marmeladenstand usw. Man konnte Billette kaufen und damit viele Aktivitäten besuchen, aber es war ein bisschen kalt.»

Janik, Milo, Jeroun

Bazar an der frischen Luft funktioniert

Wer von Ihnen hat nicht schlecht gestaunt, als Ende Oktober die Meldung die Runde machte, dass wir einen Freiluft-Bazar veranstalten werden? So kann es gehen in dieser verrückten Zeit. Eine langfristige Planungssicherheit besteht nach wie vor nicht. Von daher auch die kurzfristige Ansage mit den damit verbundenen Hürden.

Vom Vorstand bekam die Bazarleitung den Auftrag, ein Zusammenkommen zu ermöglichen.

Die Elternschaft sollte sich endlich wieder begegnen und zusammen feiern können - an der Schule und so, dass sämtliche zu diesem Zeitpunkt geltenden Schutz-Massnahmen eingehalten werden konnten.

So entstand die Idee des Freiluft-Bazars.

Und wir haben es geschafft! Mit WIR meinen wir ALLE! Alle, die in Einzelarbeit oder in Teams ein Programm, Stände und Aktivitäten zusammenwürfelten, ALLE die dazu beigetragen haben, dass das erste Adventswochenende 2021 in die Schulgeschichte eingehen wird.

Die Bazarleitung ist stolz darauf, was in der kurzen Zeit entstehen durfte. Es waren schnelle und unkomplizierte Entscheidungen gefragt – Stände wurden angefragt und eingeteilt, ein Plan mit möglichst viel gedecktem Raum entstand. Auf Grund der Platzverhältnisse konnten nicht alle Standleiter/innen ihre Stände betreiben. Das ist zwar schade – wir meinen jedoch, dass die Auswahl, so wie sie schlussendlich dargeboten wurde, perfekt und genügend war.

Während Wochen waren ein reger E-Mailverkehr und regelmässige Sitzungen nötig, um die Herausforderung zu meistern. Wir danken Ihnen herzlich dafür, dass Sie alle die Kommunikationen auch in Richtung Elternschaft beachtet haben.

Aber auch ein wenig Risiko war dabei. Bereits am ersten Novemberwochenende wurde der Freiluft-Bazar am Herbstbazar der Steinerschule in Wetzikon beworben, obwohl wir unsere Bewilligung noch nicht im Haus hatten.

Und dann war es bereits soweit – es wurde Donnerstag, 25.11. – der Aufbau begann. Da wir noch nie in den neuen Gegebenheiten der Schule veranstaltet haben, war alles neu. In der kurzen Planungszeit kann man niemals an alles denken, es waren Flexibilität und Reaktionsfähigkeit gefragt. Wir nannten es liebevoll «Rock-n-Roll», wird schon gehen! Und so war es auch. Die geplanten Zelte fanden alle Platz, die Schaltafeln wurden angeliefert und Schülergruppen und Aufbauhelfer/innen haben bereits am Donnerstag die Infrastruktur bereitgestellt. Die zum Teil ungeplanten Arbeiten wurden dabei etwas zur Herausforderung für Kollegium und Schüler/innen. Wir waren froh, dass wir den «Jokertag» am Freitag frühzeitig eingeplant hatten, sodass man sich im Verlaufe des Freitages, langsam aber sicher, einen Bazar vorstellen konnte.

Und schon wurde es Samstag – der erste Veranstaltungstag. Was, wenn niemand den Weg zu uns findet? Werden die Stände rechtzeitig fertig?



Es wuselte auf dem ganzen Gelände, das Hin und Her von Material und Standleiter/innen offenbarte etwas Nervosität, doch im Handumdrehen war es 11 Uhr – und fast von ganz alleine waren der Platz und das Zelt im Nu voller Gäste! Wunderbar die Stimmung – wir freuten uns riesig und können nur allen Beteiligten unseren grossen Dank aussprechen.

Gemeinsam haben wir es geschafft und durften zwei Tage fast überwältigend viele Besucher, Eltern und Freunde willkommen heissen.



Wir nehmen uns jetzt etwas Auszeit und evaluieren frühestens im Frühjahr 2022, was wo verbessert und angepasst werden kann. In ähnlichem Rahmen wird der Bazar wohl auch im nächsten Jahr an der Schule stattfinden.



Es wurde rege konsumiert und eingekauft. Die Aktivitäten in den Schulzimmern und beim Kindergarten waren gut besucht und die Idee mit den Punktekarten fand grossen Zuspruch. Die Konsumationen waren so zahlreich, dass kurz nach der Mittagszeit am Samstag einzelne Lebensmittel bereits nachgekauft werden durften. Das Wochenende hindurch mehrmals! Noch immer sind wir dankbar, dass ganz viele von Ihnen dem Backaufruf für die Café Bar Engel nachgekommen sind und wir auch am Sonntag ein feines Angebot zur Verfügung hatten.

Die vielen Begegnungen, die Gespräche an den Tischen und die lockere, wunderbare Stimmung waren Lohn für die intensive Vorbereitungszeit. Klein, fein, zusammensein – der Freiluft-Bazar hat funktioniert. Sogar mehr als das – wir durften uns alle endlich wieder begegnen und alleine dafür sind wir dankbar!

Wer sich einbringen möchte – in der Bazarleitung hat es noch Platz für tatkräftige Planungshilfe(n), die die Zukunft des Bazars (wir hoffen nächstes Jahr auf «Freiluft» verzichten zu dürfen) mitzugestalten.

Eure Bazarleitung
Ralph Levin
Claudia Levin
Felix Schwarzenbacher
Martin Schöchlin
Gabor Nemeth

Der Bazar aus Sicht der 6.Klasse

Am Samstag musste ich um 11 Uhr im 4.Klassenzimmer sein. Als wir zum Fenstersterne basteln alles gerichtet hatten, kamen schon zwei Gäste. Es war toll, den Kindern zu zeigen, wie es geht. Es machte sehr viel Spass. Um 13.00 Uhr hatten wir aus und durften auch Stände besuchen. Es gab Filzen, Schminken, Lebkuchen verzieren und Stände, wo man gestrickte und Weleda Sachen kaufen konnte, Raclette und Hotdogs essen. Auch Kuchen gab es.

Amalia

Ich kam am Samstagmorgen an und staunte ganz schön, denn es war alles mit Zelten vollgestellt. Es gab ein grosses Esszelt, ein Kerzenziehzelt und ein Zelt, in dem man Holz und Stricksachen kaufen konnte. Dann gab es noch Weledasachen und ein Bücherzelt. Im Foyer des Mittelstufenschulhauses gab es schöne Karten und Adventskalender. Im ersten

Stockwerk konnte man Kränze machen, im zweiten Sterne falten und im dritten filzen. Am Sonntag konnte man auch noch Seife machen. Das Lebkuchenverzieren war sehr lecker und hat Spass gemacht. Es gab auch Schattenbilder. Im Kindergarten gab es, wie jedes Jahr, Fischen, Gold suchen und Schiffchen blasen. Auf dem Spielplatz konnte man Esel und Pony reiten. Es war anders als in der Reithalle, kleiner, aber auch schön.

Valentina

Ich war am Samstag und am Sonntag am Bazar. Am Samstag musste ich beim Seifenstand helfen. Man konnte aus Seifenflocken Seife machen, indem man sie zusammenknetete, formte und dann in Blüten rollte. Ich bin auch herumgelaufen und habe mir Sachen gekauft, ein Znünisäckchen und Seife. Ich fand es allerherzlichst gemütlich und schön, aber in der Reithalle gefällt es mir besser.

Alwina



Der Bazar war sehr schön in diesem Jahr. Ich bin an Ständen Sachen kaufen gegangen und habe mit anderen Kindern gespielt. Am Sonntagabend war alles gratis, weil es zu viel Essen gab. Ich habe mir Raclette geholt.

Ela



Der Bazar war so toll. Ich musste zwar am Samstag drei und am Sonntag vier Stunden bei der Seife helfen, doch ich hatte immer noch genug Zeit, mir alles anzuschauen. Am Bazar gab es sehr viele Zelte, denn es war dieses Jahr nicht wie sonst in der Reithalle, sondern auf dem Schulgelände. Es war einfach toll!!!

Deborah

Ich war nicht lange am Bazar, trotzdem fand ich es toll. Am Samstag half ich beim Sternefallen. Am Sonntag kaufte ich mir einen kleinen, grünen, gehäkelten Oktopus mit grossen Augen. Mein Kollege kaufte sich ein gehäkeltes Schwein namens Peter Pig. Das tollste am Bazar war der Stand mit den gehäkelten Sachen.

Benno



Der Bazar war wie immer ein lustiges Treiben. Am Morgen half ich bei der Seife. Es war mir dort ein bisschen langweilig, weil nicht viele Leute kamen. Als ich dann entlassen wurde, schaute ich viele Stände an, vom Grill über Sterne bis zu den Büchern. Bei einem Stand mit vielen selbstgemachten Sachen kaufte ich mir ein Schwein, das sorgfältig gehäkelte worden war. Es war ein guter Basartag gewesen. Wenn ich zurückschaue, gefiel mir das Lebkuchenmachen am meisten. Es machte Spass, sie zu verzieren und dann genüsslich zu verspeisen.

Lois

Interviews der 8.Klasse zum Bazar

Dieses Jahr war der Bazar ganz anders gestaltet, denn er fand auf unserem Schulgelände statt. Wir haben einige Besucher/innen und Standleiter/innen zu diesem Bazar befragt.

Wo hat Ihnen der Bazar besser gefallen – hier oder in der Reithalle?

Standleiter: Der heute gefällt mir sehr gut. Ich finde schon, dass es hier besser ist. Es könnte ein bisschen mehr Stände und Leute geben und wenn man in den Häusern alles schmücken dürfte und rein dürfte, wäre er noch besser. Aber ich finde die Stimmung gut heute.

Und warum gefällt es Ihnen hier besser?

Weil man halt hier alles ein bisschen kennt, es ist einfacher, alles hierher zu bringen und die Stimmung ist gut. Ich bin früher ja auch auf einer Waldorfschule gewesen und da war der Bazar immer in der Schule. Als wir hier in die Reithalle kamen, war es am Anfang ein bisschen unpersönlich... Aber schön war es da auch.

Was sit – natürlich neben Ihrem eigenen Stand – Ihr Lieblingsstand?

Der Punschstand. Und der Konfistand – der ist auch sehr gut.

Vielen Dank!

Als nächstes besuchen wir das Ponyreiten.

Läuft es gut bei euch?

Standleiterin: Ja. Ich hätte gedacht, dass noch mehr Leute kommen würden, aber es läuft.

Waren es immer ungefähr gleich viele Kundinnen?

Also, bei uns ist es so: Wenn der Regenschauer kommt, dann ist ganz schnell keiner mehr da und wenn es dann aufgehört hat, sind immer so fünf oder sechs Kinder da.

Die Ponys haben aber trotzdem noch Pausen zwischendurch?

Genau. Die haben immer mal wieder Pausen.

Und die Kinder haben Freude?

Ich glaube ja. Also bis jetzt waren alle glücklich. Keiner hat sich weh getan, keiner ist runtergefallen. Emma und Peppi, unsere Ponys, werden auch viel gefüttert und sind immer ganz lieb.

Hattest du dir bei deinem Stand irgendwas anders vorgestellt?

Nein. Ich würde mir nur wünschen, dass es schneit oder die Sonne scheint. Aber ansonsten ist alles gut.

Vielen Dank und viel Freude weiterhin!

Der Bazar wurde gut besucht, trotz der immer wiederkehrenden Regenfälle und der Tatsache, dass es deutlich weniger Stände als in der Reithalle gab. Vor allem die Kinderaktionen und der Punschstand kamen gut an. Die Stimmung war schön, vor allem gegen Abend hin. Obwohl die erwachsenen Organisatoren den Bazar an der Schule als deutlich leichter zu organisieren empfanden, mochte die Mehrheit der befragten Schüler/innen den Bazar in der Reithalle lieber. Viele begründeten das damit, dass die Stimmung an der Schule anders sei und dass sie den Bazar in der Reithalle schon besser kennen würden. Trotzdem mochten alle Befragten den Bazar.

Sowohl der Bazar in der Reithalle als auch der in der Schule – beide haben ihre schönen, aber auch nicht so gute Seiten. Und beide haben ihre ganz persönlichen Besonderheiten.

Lia/ Orea/ Viviane (8. Klasse)

Wir haben Schüler/innen aus der 2. und 3. Klasse gefragt, wie ihnen der Bazar gefällt.

Habt ihr euch auf den Bazar gefreut?

Ja!- Ja!

Was gefällt euch denn am besten?

Ich finde den Stand mit den Puppen am tollsten. – Mir gefällt der Süßigkeitenstand am besten.

Fandet ihr den Bazar in der Reithalle besser oder den hier auf dem Schulhof?

Ich fand den in der Reithalle besser.

Vielen Dank!



Auch eine ehemalige Schülerin unserer Klasse hat uns am Bazar besucht.

Wie findest du es, dass der Bazar dieses Jahr nicht in der Reithalle stattfindet?

Ja, also, als ich hörte, dass der Bazar an der Schule ist, fand ich es schon etwas schade, weil für mich Bazar und Reithalle irgendwie zusammengehören. Er ist jetzt kleiner, aber trotzdem schön.

Was gefällt dir am besten?

Der Popcorn-Stand!

Und gibt es etwas, das dir fehlt?

Ja, der Crêpe-Stand.

Was verbindest du mit dem Bazar?

Ja, also die ganzen Stände mit den vielen schönen Sachen. Den Weleda-Stand, das Café – und eben all das Weihnachtliche.

Vielen Dank!

Anna und Meilina (8. Klasse)



16



Musikinstrumente
Miete, Verkauf
Reparatur

St. Georgenstr. 52 • 8400 Winterthur
Telefon 052 213 24 55 • www.spiri.ch

LexTho GmbH
Aspstrasse 44
CH-8472 Seuzach

LEXTHO.ch
Ihr Lichtprofi Elektrosysteme

Tel. 052 320 00 40
Fax 052 320 00 41
info@lextho.ch

**Lichttechnik
Elektrosysteme
Installationstechnik**

www.lextho.ch

Ansprechpartner: Peter Gächter

Orangen – Clementinen – Zitronen

Auch dieses Jahr verkaufen wir wieder die wunderbaren Zitrusfrüchte aus Sizilien. Die Früchte kommen wie gewohnt von der Cooperative Salamita. Salamita produziert seit 1974 in Demeter-Qualität. Die Früchte werden baum reif gepflückt und sind unvergleichlich im Geschmack.

Es sind Navelina-Blondorangen, Moro-Blutorangen, Zitronen und Clementinen erhältlich. Moro-Orangen sind nur in der 2. Lieferung lieferbar, sie reifen nicht vor Januar!

Bestellschluss 2 - Freitag, 31. Dezember 2021

Lieferung: **12.01.2022, 11 bis 12.30 Uhr**

Abholung in der Rudolf Steiner Schule Winterthur, Maienstrasse 15.

Falls Sie Fragen haben, so melden Sie sich bitte bei: orangen4rsw@gmail.com

Lieferung 2

..... Kisten Orangen Navelina
(10 kg) Fr. 55.– *

Name:

..... Kisten Moro (Blutorangen)
(10 kg) Fr. 50.– *

Strasse:

..... Kistchen Clementinen
(7 kg) Fr. 35.– *

PLZ / Ort:

..... ½ Kistchen Zitronen
(3 Kg) Fr. 20.– *

Tel:

E-mail

Ich wünsche eine Bestellbestätigung.

* Die effektiven Preise können noch nach oben oder unten abweichen.

Je nach verfügbarer Menge und Qualität der Früchte weichen wir auf andere Sorten aus, möglichst in Demeter-Qualität.

Alle Bestellungen werden kurz vor Auslieferung informiert.

Bestellungen per E-Mail an: orangen4rsw@gmail.com.

musikschule - **prova**

die Musikschule für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Viele Musikinstrumente:

- Hackbrett
- Mundharmonika
- Fagott
- Posaune
- Saxophon
- Akkordeon
- Cajón
- Alphorn
- Oboe
- Harfe
- ...und viele weitere



Diverse Ensembles:

- Chöre für Kinder
- Chöre für Erwachsene
- Eltern-Kind-Angebote
- Klezmer- & Balkan-Ensemble
- Streicher-Ensembles
- Rock-Pop-Bands
- Djembé-Gruppen
- Senioren-Orchester
- Irish Folk
- Jazz-Combo
- ...und vieles mehr



Musikschule Prova - Archstrasse 6 - 8401 Winterthur - www.prova.ch

Entspannt Eltern sein



Beratung für Paare und (werdende) Eltern

Coaching und Lerncoaching für Erwachsene, Jugendliche & Kinder

Autogenes Training und Hypnose für Gross und Klein

Jennifer Sobania Münzgasse 2 8400 Winterthur 077 507 18 98 www@entspannt-eltern-sein.ch

Gartenwerke der besonderen Art

Ob elementar, praktisch oder heimelig: Unsere Naturgarten vereinen

- wichtige Biodiversität
- auserwählte Baumaterialien
- nachhaltige Gartenpflege

Mit Leib und Seele

ART
GARTEN GmbH

ArtGarten Swiss GmbH

Asylstrasse 21, 8620 Wetzikon ZH

www.artgarten.ch

www.facebook.com/artgarten.ch

elementar

Ein grosser Naturgarten kombiniert funktional und visuell alle vier Elemente.

praktisch

Ein Ort, der die Natur mit gezielten Bauelementen unterstützt und eine klare Funktion hat.

heimelig

Natur auf kleinem Raum, eine Oase die zum Verweilen einlädt.

MODERNE STOFFWINDELN

Sie sind sanft zur Babyhaut, unterstützen die Hüftentwicklung, schonen Umwelt und Portemonnaie. **Und:** Stoffwickeln ist heute viel einfacher als früher! Wir beraten euch umfassend und helfen, die richtige Windel zu finden.

NATÜRLICHE KINDERKLEIDUNG

Fair und nachhaltig produzierte Kleider, Schlafsäcke, Decken und Accessoires aus Bio-Baumwolle, Wolle und Seide.

Neu: auch bis Grösse 146/152.

AKTUELL

Regen- und Schnee-Overalls, Wollbekleidung für drinnen & draussen.

ALTERNATIVE MONATSHYGIENE

Einfach zu handhabende Menstruationstassen, waschbare Slipeinlagen und Binden aus natürlichen Materialien wie Bio-Baumwolle und Hanf.



Windelzeit



10 % Rabatt mit dem Code **RSSW**
Online im Warenkorb oder vor Ort im Laden

www.windelzeit.ch

Online-Shop mit Ladengeschäft in 8580 Amriswil

SCHÖNE BIO DESIGN STOFFE



DEIN ONLINESHOP UND
STOFFLADEN IN WINTERTHUR

WWW.YINGDESIGN.CH

KATHARINA-SULZER-PLATZ 8
8400 WINTERTHUR

LÄNGERE ÖFFNUNGSZEITEN

DIENSTAG - FREITAG: 9.00 - 12.30 UHR, 13.30 - 17.30 UHR
SAMSTAG: 9.00 - 14.00 UHR

RÖ STOFFE

POLSTEREI VORHÄNGE
EINRICHTUNG BERATUNG

EIN RÖHLING VON VIELEN.



www.rostoffe.ch



src-architekten.ch

Sabine Stindt Rhiner
David Rhiner
Michel Cuendet



Atelier für Streichinstrumente

An- und Verkauf, Mietinstrumente,
Neubau, Reparaturen, Bogen, Saiten,
Etuis und Zubehör.

Öffnungszeiten Atelier:
Montag bis Freitag vormittags nach Vereinbarung,
nachmittags 14–18 Uhr · Sa 10–14 Uhr



CARABALLO GEIGENBAU

Römerstrasse 191 · 8404 Winterthur
Tel. 052 242 16 11
www.caraballo-geigenbau.ch